

Hat man vergessen? von Alfons Goldschmidt

Der neunte November war der Geburtstag der deutschen Revolution. Um ihre Wiege standen die Väter mit Glückwünschen und Versprechungen. Mit Reinigungsversprechungen. Sie wollten den Besen nehmen, den berühmten eisernen Besen. Sie wollten rücksichtslos auskehren, ohne Blinzeln, ohne Aengste und Konzessionen. Es sollte ein großes Sanieren werden, ein großes Bad, aller Dreck sollte runter, Deutschland sollte sauber werden.

Ist der Dreck runter, ist Deutschland sauber geworden? Das Bad ist noch nicht einmal gerichtet. Die Versprecher scheinen ihre Versprechungen vergessen zu haben. Die Revolution ist älter geworden, sie ist schon kein kleines Kind mehr, aber immer noch hängen die Schmutzigkeiten an ihr, immer noch nicht ist sie gebadet.

Die Entente hat von Deutschland Schwerstes verlangt. Deutschland soll hergeben, was es irgend hergeben kann. Maschinen, Schiffe, Bodenschätze und Produktionsmittel, die die Lebensmittel der deutschen

Wirtschaft sind. Man fühlt die Last dieser Forderungen, die erfüllt werden müssen. Man fühlt es und fragt doch nicht mehr nach den Schuldigen. Während die Entente das Schuldkonto präsentiert, während sie die Gerichtsbarkeit vorbereitet, werden bei uns die Schuldigen vergessen.

Wer hat die besetzten Gebiete ausgeraubert? Wer hat die Riesenmaschinen zerschlagen, um etwas Bronze oder Kupfer oder Nickel zu gewinnen? Wer hat diese unerhörten „Requisitionen“ angeordnet, diese Verwüstungen, Schiebungen, diese Knebelungen, all diese Niederdrückungen, die das Volk jetzt abbüßen soll? Wo sind, wer sind die Veranlasser? Will man warten, bis die Entente sie aburteilt? Sie werden abgeurteilt, darauf kann man sich verlassen. Will man nicht endlich würdig sein? Will man nicht selbst richten, sondern Fremde Richter über uns sein lassen?

Weshalb werden die Akten nicht veröffentlicht? Sie sind da, sie müssen noch da sein. Die Akten, aus denen die Brutalität der Requirierenden, die Plünderer-Brutalität zu ersehen ist? Es sind Bestrafungsakten darunter. Weshalb gibt man sie nicht bekannt? Das deutsche Volk muß alles wieder zurückerstatten, muß alles bezahlen. Gibt es keine Gerechtigkeit mehr, ist in drei Monaten der Gerechtigkeitsinn entschlummert? Wir müssen flagellanten sein, wir müssen die Lust der Reinigung empfinden. Nur ein Volk, das sich selbst gesäubert hat, steht makellos und mächtig da in der Welt. Unerhörte Willkürlichkeiten, fast unglaubliche Vernichtungen, die brutalsten Bereicherungen sind vorgekommen. Entsetzliche Bilder hat man mir gezeigt. Soll das alles vergessen sein? Was ist an den Verquickungsgerüchten, an den Gerüchten von fortbauerdenden Geschäftsverbindungen während des Krieges? Von Verbindungen, die man gern für unmöglich halten möchte, da sie Kugeln, Gas, Sprengstoffe gegen das eigene Volk bedeuten würden. Was ist daran? Will man nicht aufklären, will man nicht untersuchen, will man Deutschland nicht frei machen von diesem furchtbaren Dreck?

Wo ist die Kommission zur Prüfung der Kriegswirtschaftsvergehen? Der Kalkulationsverbrechen, der einseitigen Materialhamsterei, der direkten und indirekten Bestechungen? Vor wenigen Monaten hat der Verein gegen das Bestechungswesen in seinem Jahresbericht das Uebel gezeigt. Er hat auf diese Pest hingewiesen, auf diese Provisionsgier, diese ekelhafte Schmutzerei. Soll das alles ungesäubert bleiben? Es ist eine schwere Ausmistungsarbeit, eine Herkules-Arbeit, eine Stallarbeit. Aber sie muß getan werden. Man muß aufdecken und bestrafen, man darf die Schuldigen nicht ungestraft lassen. Man muß der ganzen widerwärtigen Korruption an den Leib.

Geh! man der widerwärtigen Korruption nicht an den Leib, so wuchert sie weiter. Sie wird fortgesetzt, sie gischt wieder auf, sie versucht wieder den Volkskörper. Wenn die Revolution uns nicht die große Reinigung beschert, die ich hier schon vor dem neunten November verlangt habe, so ist sie umsonst gewesen. Ich habe hier Wahrheit verlangt, Abschüttlung der Lüge. Wir haben uns durch den Krieg gelogen, wir lügen jetzt wieder. Nie zuvor ist so viel zusammengelogen worden, wie jetzt. Es ist die alte Interessenlügerei, das Parteilügen, das Lügen um ein bequemes Morgen, das klägliche Lügen für die kleine Person. Glaubt man, Deutschland auf solche Weise zu retten? Glaubt man, auf solche Weise uns einen guten Frieden zu erwirken? Hätten wir vom neunten November an nur die Wahrheit gesucht, nur

die Wahrheit gesagt, wären wir stolze Wahrheitsfucher und Wahrheitsjager gewesen: wir stünden jetzt anders da. Das wäre keine schätzbare Kasteiung, sondern ein Selbstgerechtigkeitsakt gewesen.

Die Wenigen, die die Wahrheit wollen, die nur und immer wieder für die Wahrheit fechten, mit Selbstirren für die Wahrheit kämpfen, mit Fehlern, aber immer für die Wahrheit kämpfen — sie packt schon der Ekel. Sie möchten schon das Schwert beiseite stellen. Sie sehen Schlappheiten, Profillosigkeiten, Kopflosigkeiten, Bläßheiten und Tierheiten überall. Sie sehnen sich brünstig nach der großen Reinigung, und sie möchten sich selber züchtigen lassen, damit die Andern das Glück der Strafe erkennen.
